

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/melle-sued/artikel/420401/melle-gegen-hochstspannung-im-puschkental>

Ausgabe: Meller Kreisblatt

Veröffentlicht am: 13.10.2013

Herbstwanderung der Initiative

Melle: Gegen Höchstspannung im Puschkental

von Marita Kammeier



Wellingholzhausen. Die Bürgerinitiative „Keine 380-Kilovolt-Freileitung“ hatte zur Herbstwanderung durch das Puschkental eingeladen, um die landschaftlichen Auswirkungen des geplanten Stromleitungsausbaus von Lüstringen bis Gütersloh noch einmal vor Ort zu verdeutlichen.

Es war ein sonniger Herbsttag, wie er schöner nicht sein konnte. Etwa 300 interessierte Bürger im Alter von drei bis über 80 Jahren wanderten in drei Etappen durch sanft hügelige Landschaften. Die Route führte durch das Puschkental, am Beutling vorbei und über die Schützenstraße zurück zum Hof Schmihing. Wer nicht so gut zu Fuß war, nahm den Planwagen, der zur Freude der Kinder regelmäßig seine Runden drehte.

Dunkelrote, prall gefüllte Äpfelbäume standen auf den Wiesen. In den Wäldern zeigte sich der Herbst in allen Farbschattierungen und gab den Fachwerkhäusern einen malerischen Rahmen. „Das ist ja unglaublich schön hier, so ähnlich wie in den Romanen von Rosamunde Pilcher“, meinten Besucher aus Hilter und Voxtrup, die zum ersten Mal im Puschkental waren und von der Stromtrasse ebenso betroffen sind wie die Bürger in Wellingholzhausen.

Auf dem Hof spielte schwungvoll das Jugendorchester, der Duft von frischen Bratkartoffeln kitzelte allen in der Nase. Die harmonische Atmosphäre war ähnlich wie bei einem Volksfest. Doch über all dieser Idylle lag das Damoklesschwert der geplanten Stromtrasse (wir berichteten), deutlich sichtbar auf dem vergrößerten Flächennutzungsplan und der Planungsvariante des Wohnungsgebietes „Placke“.

Doppelt so hohe Strommasten wie bisher und Höchstspannung in den Leitungen: Die RWE-Tochter Amprion als Übertragungsnetzbetreiber plant den Ab- und Neubau der Hochspannungsleitungen von Osnabrück-Lüstringen über Voxtrup, Borgloh und Wellingholzhausen bis nach Gütersloh. Statt derzeit 220 sollen künftig 380 Kilovolt (kV) durch die Leitungen fließen.

Die Gefahr ist der fünfjährigen Jule ebenso bewusst wie dem 69-jährigen Ewald Beckmann, der schon als Kind im Puschental spielte und den Mittagsschlaf unter der dicken Eiche hielt. „Die Menschen haben Angst vor den gesundheitlichen Schäden durch die elektromagnetischen Strahlungen und vor konkreten Auswirkungen auf die Landschaft durch die Riesenschneise“, erklärte Frank Vornholt, Sprecher der Bürgerinitiative. „Wir sind kooperativ. Es müssen Lösungen mit neuen Technologien der Erdverkabelung für die nächsten 100 Jahre gefunden werden.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück
Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.